

Generalversammlung 2021 kürt neues Ehrenmitglied

Schriftlich verbunden

Auch 2021 liessen die Auflagen der Gesundheitsbehörden nur eine schriftliche Durchführung der SSC-Generalversammlung zu. Die Teilnahmebereitschaft der Mitglieder war gross und die Ergebnisse konstruktiv. Urs Wagenbach ist neu Ehrenmitglied des SSC.

Auch in diesem Jahr konnte die Generalversammlung infolge der COVID-Pandemie leider nicht vor Ort stattfinden und wurde erneut schriftlich durchgeführt. Die Anzahl der Rückmeldungen war jedoch hoch und zeigen die Verbundenheit der Mitglieder mit dem einzigen Verladerverband in der Schweiz auf. Die Stimmenausschüttung fand auf der Geschäftsstelle in Lausanne, unter den Argusaugen des «Noch»-Vorstandsmitglieds Urs Wagenbach statt.

Der Jahresbericht, sowie die Jahresrechnung wurden ohne Gegenstimme angenommen. Ebenfalls konnten der Vorstand und der Präsident ohne Gegenstimme wiedergewählt werden. Hierzu gratulieren wir herzlich.

Unser langjähriges Vorstandsmitglied, Urs Wagenbach, hat sich in diesem Jahr nicht mehr zu Wahl gestellt. Leider konnten wir ihn nicht gebührend verabschieden. Für seine jahrzehntelange Unterstützung und Verbandstätigkeit wurde er auf



Fotos: SSC

Nicht die verdiente Akklamation, aber ein herzliches Dankeschön für das neue Ehrenmitglied!

schriftlichem Weg und leider ohne Akklamation zum neuen Ehrenmitglied ernannt. Eine gebührende Verabschiedung wird selbstredend an der kommenden, hoffentlich wieder vor Ort stattfindenden, Generalversammlung nachgeholt. Sein Amt als Kassier wird von Andreas Koch, Swatch Group, übernommen.

Zoll- und Aussenhandels-Seminar 2021

«Disruptiver Aussenhandel – sind wir bereit dafür?»

21. Oktober 2021 / Verkehrshaus Luzern

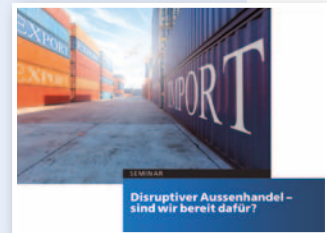
Wir freuen uns ausserordentlich, dass wir, wie es sich bisher präsentiert, unser Zollseminar erneut vor Ort im Verkehrshaus in Luzern durchführen können. Dennoch werden wir die Veranstaltung in hybrider Form anbieten, um neben der Teilnahme vor Ort auch eine Teilnahme online zu gewährleisten. In diesem Jahr stehen erneut aktuelle Themen des Aussenhandels auf dem Programm.

Der Vormittag ist den Themen Compliance

(Exportkontrolle), BREXIT-RCEP, Neuer Zollcodex EU gewidmet und namhafte Experten*innen werden uns aufschlussreiche Informationen bieten. Der Nachmittag steht im Zeichen der Vertiefung einzelner Themen in parallelen Workshops. Hier bietet sich für die Teilnehmer die Gelegenheit zum aktiven Austausch und das Einbringen von Fragen.

Reservieren Sie sich bereits heute den 21. Oktober 2021 in Ihrer Agenda. Weitere Informationen folgen in Kürze.

www.swiss-shippers.ch



Rückblick auf das Webinar «Kapazitätsprobleme in der Seeschifffahrt»

Die heutigen Probleme in der Seeschifffahrt sind enorm. Die fehlenden Container, das Problem im Suez-Kanal als auch die Schliessung des chinesischen Hafens Yantian und die damit einhergehenden Warteschlangen lassen die angedachte «Supply Chain» nicht wirklich als Kette erscheinen.

Vielmehr ist diese Kette eine lose Verbindung, denn wer sich in den letzten Jahren nicht auf solche Risiken vorbereitet hat, muss sich plötzlich mit Mehrkosten und Terminproblemen herumschlagen.



An unserem Webinar erhielten die Teilnehmer diese Schlussfolgerung aus erster Hand von grossen Verladern. Die drei SSC-Mitglieder Coop, Migros und Lindt & Sprüngli haben die

Teilnehmer an ihren internen Strategien teilhaben lassen. Der Event war ein toller Erfolg und dank den Tipps und Tricks konnten die anderen Mitglieder profitieren. Ganz nach dem Motto: Von Verloader zu Verloader. Ein herzliches Dankeschön an Stefan Bauer (Coop), Markus Helg (Migros) und Frank Glienke (Lindt&Sprüngli).

Der SSC nimmt dieses neue Bedürfnis auf und möchte im 2. Halbjahr eine neue Gruppe ins Leben rufen, welche dem Zweck dient, sich in Luft- und Seeschifffahrt auszutauschen. Weitere Informationen folgen. *Philipp Muster*

Aktuelles zu den Fortschritten von DaziT und Passar

Ein neuer Terminplan

Die Begleitgruppe Externe wurde an einer Sitzung Mitte Juni von der Zollverwaltung über die Fortschritte im Projekt DaziT informiert. Dabei wurde klar, dass die Ablösung der verschiedenen EDV-Systeme seitens der Zollbehörden nicht so einfach ist, wie angedacht.

Das heutige NCTS-System (Transit-System) muss infolge der Umsetzung in der EU per 1.12.2023 auf das neue Release «5» gewechselt werden. Dieses neue NCTS-Release soll zusammen mit der neuen Plattform «Passar» umgesetzt werden. Somit ist dies bis heute die einzige reelle Deadline, welche die Schweiz resp. der Schweizer Zoll infolge des Staatsvertrages gVV (gemeinschaftliches Versandverfahren) umsetzen muss.

Im Umkehrschluss wird jedoch auch klar, dass für die Ablösung der heutigen Plattform «e-dec» keine Terminvorgaben durch internationale Verpflichtungen vorliegen. Ob die Ausfuhrdeklarationen vom Schweizer Zoll per 1.12.2023 ebenfalls nur noch auf Passar empfangen werden können, steht daher noch in den Sternen. Eine so weitreichende Umstellung, welche die Schweizer Wirtschaft betrifft, lässt sich nicht innert 2 Jahren durchzie-

hen, denn zum aktuellen Zeitpunkt ist die neue Schnittstellenbeschreibung für die Datenkommunikation mit Passar überhaupt noch nicht definiert. Wie sollen sich die Schweizer Unternehmen so korrekt auf diesen Wechsel vorbereiten?

Blick in den Rückspiegel

Man erinnere sich nur knapp 10 Jahre zurück. Mit einem gewaltigen Aufwand wurde seinerzeit das alte VAR-Verfahren (Vereinfachtes Ausfuhrverfahren) nach über 30 Jahren durch e-dec Export abgelöst. Damals waren ca. 1200 Exporteure betroffen, welche diese Daten monatlich per Upload an den Zoll übermittelt hatten. Bis die Zollverwaltung das Obligatorium für die Anwendung von e-dec Export aussprach (2013) vergingen mehr als 4 Jahre. Und nun stellt man sich vor, dass die gesamte Schweizer Wirtschaft einfach per Mausklick ein neues System innerhalb 2 Jahren einführt? Dies wird von unseren Experten, welche in den verschiedenen DaziT-Projekten mitwirken, mehr als angezweifelt.

Wie könnte man diese Problematik nun lösen? Für den SSC ist klar, dass dies nur über signifikante Vereinfachungen in der Zollabfertigung gelöst werden kann. Diese Vereinfachungen haben wir in unserer Stellungnahme zur Totalrevision Zollgesetz Ende 2020 eingebracht (siehe www.swiss-shippers.ch – News – Politik).

Es sind dies:

- **Keine sendungsbezogenen Deklarationen mehr, sowohl im Import als auch Export**

Dies würde bedeuten, dass man nicht mehr für jede einzelnen Sendung eine Deklaration abgeben muss, sondern diese dann mit einer monatlichen oder vierteljährlichen Meldung melden kann. Für den Grenzübertritt soll eine Minimaldatenmeldung genügen, welche als Identifikation schon heute völlig ausreichend ist.

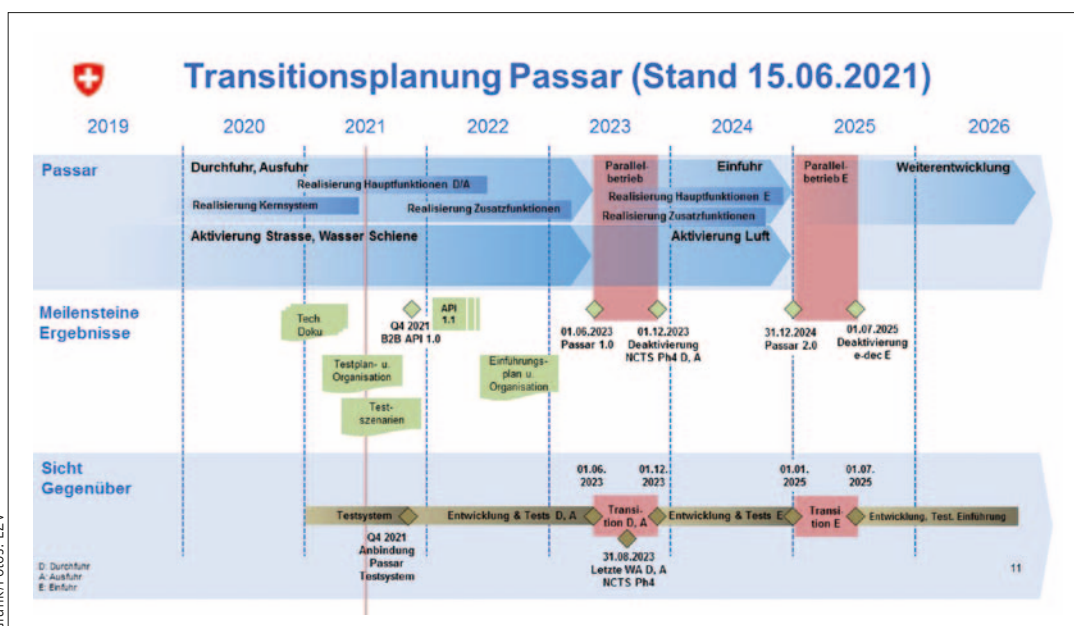
- **Verlagerung der MWST beim Import ins Inland**

In diesem Fall würden die anfallenden MWST-Abgaben nicht mehr beim Grenzübertritt bezahlt werden, sondern analog dem heutigen Verlagerungsverfahren zusammen mit der MWST-Abrechnung gemeldet werden können. Da die MWST-Abgaben im B2B praktisch zu 100% vorsteuerabzugsberechtigt sind, ist dies also schon heute faktisch eine Null-Nummer und nur mit Aufwand für die Wirtschaft verbunden. Die Einsparungen auf beiden Seiten wären enorm.

Als wichtige Bedingung sollen obige Vereinfachungen von Beginn weg von allen Schweizer Unternehmen ohne Bewilligungen oder andere Hürden (wie AEO, Zollprüfungen etc.) angewendet werden können.

Leider sind diese Vorschläge «noch» nicht konkret mit der Zollverwaltung besprochen worden. Ebenfalls lassen sich diese auch in den von der EZV vorgeschlagenen Vereinfachungen nicht finden – wobei es sich dabei vorerst um provisorische Vorschläge handelt. Wir dürfen also gespannt sein, wie das ganze Projekt nun weiter umgesetzt wird. Wir als Verladerverband stehen immer noch klar hinter dem Projekt DaziT und sind gewillt, hier unseren Beitrag zu leisten, bezahlen wir doch die 400 Mio. CHF mit unseren Steuergeldern.

Philipp Muster



Der Zeitplan ist bis ins Jahr 2026 gesteckt.

Zum Abschied eines jahrzehntelangen Weggefährten im Vorstand des Swiss Shippers' Council

«Über das interne Reagenzglas hinaus»

Dass die Schweizer Verlader nur im Verbund die Zukunft erfolgreich gestalten können, ist die feste Überzeugung von Urs Wagenbach. Nach seinem Ausscheiden aus dem Transportbereich von Nestlé Schweiz ist nun die Zeit gekommen, nach 23 Jahren im Vorstand des SSC Platz für Jüngere zu machen – und Bilanz zu ziehen. Wir danken Urs für seinen grossen Einsatz und den ehrlichen Rückblick!



Fotos: SSC

Urs Wagenbach in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit zwei Sekretären des SSC-Vorstands, Philipp Muster (l.) und Conrad Tobler (r.).

Wie hat Ihre lange Liebesgeschichte mit dem SSC begonnen, Herr Wagenbach?

Zwar hat mir das Engagement für die Allgemeinheit bereits gelegen, aber bei meinem Eintritt in die Branche im Alter von 25 Jahren wurden die Weichen zusätzlich gestellt. Mein damaliger Chef, Jean Muheim, war einer der Gründungspräsidenten des SSC. Die Schweizer Verlader sahen die klare Notwendigkeit, sich gegen den marktbestimmenden Einfluss der Schifffahrts-Konferenzen zu organisieren. Mit den aktuellen Entwicklungen der Allianzen sehen wir in der Seefracht eine gewisse Neuaufgabe dieses Trends.

Wie haben Sie den Wandel innerhalb des SSC über die Jahre empfunden?

Das Tempo war anders. Die Organisation war früher vom Telex geprägt, ggf. von postalischem Austausch. Heute hat sich angesichts weniger Personal und verfügbarer Zeit ein anderer Stil in den Firmen und auch im SSC durchgesetzt. Die Abläufe sind komplexer geworden, Dienstleistungen werden outgesourct oder z.B. in Einkaufszentralen konzentriert. Die Digitalisierung bringt ihre eigene Note ein. All dem trägt der SSC Rechnung – und es ist für jedes Unternehmen wichtig, die Entwicklung über das interne Reagenzglas hinaus gemeinsam zu betrachten.

Wohin geht in Ihren Augen die aktuelle Entwicklung im Modalsplit?

Es bleibt ein Widerspruch. Einerseits wird gerade politisch viel von der Verlagerung auf der Schiene gesprochen, andererseits der Service aus wirtschaftlichen Gründen eingeschränkt. Unter dem Strich freue ich mich, dass das frühere Argument, unter 600 km Distanz sei kein Schienengüterverkehr machbar, in der Schweiz widerlegt wurde, und dass doch viel Fracht von vielen Verlader kombiniert fährt.

«Man wird in Bern gehört und geschätzt.»

Die Vertretung in »Bundesbern« ist eines der Kernanliegen der verladenden Wirtschaft. Wie schätzen Sie den Aspekt ein?

Ich persönlich halte es für einen guten Entscheid, dass wir vor langen Jahren dazu übergegangen sind, Politiker an die Spitze des SSC zu berufen. An die Ständeräte Loretan und Büttiker und den Nationalrat Regazzi habe ich durchweg positive Erinnerungen. Wir haben darüber hinaus im Verbund von Cargo Forum Schweiz an vielen Vernehmlassungen teilgenommen. Wir konnten dank des Einsatzes der Geschäftsstelle und etlicher Mitglieder viele Anliegen in die Gesetzgebungsverfahren einbringen. Mein Eindruck: Man wird gehört und geschätzt.

Sie haben den Schweizer Aussenhandel über Jahrzehnte begleitet. Ist seit Ihrem Start der Wandel bis heute vollständig?

Natürlich hat sich vieles fortentwickelt. Wenn ich aber an die jüngste Vergangenheit der Shutdowns denke, kommen mir angesichts von Versorgungsengpässen, neuen Lieferkorridoren und Abhängigkeiten von internationalen Lieferanten Stichworte wie «wirtschaftliche Landesversorgung» wieder in den Sinn, die ihre Bedeutung bereits verloren zu haben schienen. Alles ändert sich demnach nicht. Die Schweiz muss ihren Status ohne Zugang zum Meer und als Transitland mit besonders guter Organisation und Ideen wettmachen.

Welche besonderen Stärken zeichnen die Schweiz in Ihren Augen aus?

Das Fachwissen in vielen Schweizer Unternehmen ist dank dualer Ausbildung und Fortbildung, z.B. im Import-Export, von Zolldeklaranten und IT-Spezialisten, auch im internationalen Vergleich auf hohem Niveau. Auch der SSC leistet seinen Beitrag, damit auch KMU auf der Höhe der Entwicklung bleiben können.

Wie schätzen Sie die Lage der Schweizer Verlader angesichts Ihres Abschieds ein?

Die Welt ist kleiner geworden, aber die Abhängigkeit von wenigen Playern und Regionen wird wieder zunehmend in Frage gestellt, wenn wir die Effekte der Pandemie oder einer *Ever Given* betrachten. Für mich war es eine Ehre, im SSC aktiv zu sein, und ich habe die Arbeit und Kontakte immer als bereichernd empfunden.